

Das verdunstete Gehirn

Von Gustav Meyrink

Hiram Witt war ein Geistesriese und als Denker gewaltiger und tiefgründiger noch als Ernst Mach. Offenbar, — denn über seine Werke sprach überhaupt nicht ein einziger Europäer. Daß es ihm schon vor zwanzig Jahren gelungen war, aus animalischen Zellen unter dem Einfluß des magnetischen Feldes und durch mechanische Notation vollständig ausgebildete Gehirne auf Glasplatten wachsen zu lassen, — Gehirne, die, nach allem zu schließen, sogar selbständig zu denken vermochten, — hatte zwar nie und da in Zeitungen gestanden, — wissenschaftliches, tieferes Interesse aber hatte es nicht erweckt. Derlei Dinge passen auch gar nicht in unsere Zeit. Und dann, — was sollte man in Deutsch sprechenden Ländern mit selbständig denkenden Gehirnen?! Als Hiram Witt noch jung und ehrgeizig war, hatte er fast jede Woche ein oder zwei der von ihm mühsam erzeugten Gehirne in die großen wissenschaftlichen Institute geschickt, — man möge sie prüfen, — sich äußern über sie! Das hatte man denn auch gewissenhaft getan; — der Wahrheit die Ehre. Hatte die Dinger in gläsernen Dosen warm gestellt, ihnen sogar von dem berühmten Gymnasialprofessor Aurelian Fleischpapier gründliche Vorträge über vaterländische Ruhmesgeschichte halten lassen — auf die Einmischung einer hohen Persönlichkeit hin natürlich —, aber die Resultate waren derart unerfreulicher Natur gewesen, daß man von weiteren Bildungsversuchen abzusehen sich fast gezwungen sah. Man denke nur: schon bei Einleitung des Vortrages waren die meisten Gehirne unter lautem Knall geplatzt, andere wieder hatten ein paar mal wild gezuckt, waren alsbald unauffällig freiert und hatten dann gräßlich gestunken. Ja, eines sogar, ein starkes lachsfarbenes Exemplar, soll sich blitzschnell umgedreht, seine gläserne Dose gesprengt haben und sodann die Wand hinaufgeklettert sein. Und was der große Chirurg Professor Wafenmeister über die Gehirne gesagt hatte, war auch recht abfällig gewesen. „Ja, wenn es noch Blinddärme wären, die man heraus schneiden könnte,“ hatte er gesagt, — „aber Gehirne! — In Gehirnen gibt es doch gar keine Blinddärme.“ Die neue Erfindung war damit abgetan. — Das ist jetzt Jahre her. Hiram Witt hatte seitdem Gehirne nur noch an den Restaurateur Kempinski geliefert, — fünfzig Prozent billiger als die Messer der Stadt — und mit dem Erlös sein Leben und die Kosten neuer Versuche bestritten. Eines Tages nun sah er wieder einmal in seinem Studierzimmer, Schnebberedengstraße No. 8 im dritten Stock, regungslos wie ein Steinbild, vor einer Glasplatte, die sich in kälteren Achsen systemen mit so rasender Schnelle drehte, daß sie nur noch einem matt leuchtenden Nebel glich. Die ganze Nacht hatte er bei dem Experimente zugebracht und mit starrem Auge den Verlauf beobachtet. Wissen die verborgenen Kräfte der Natur den Zeitpunkt gekommen, wo sie ihr Geheimnis der Willkür des Menschen preisgeben müssen, so verschließen sie eiferfüchtig mit unsichtbaren Händen die Pforten seiner Sinne vor dem Außen und verraten in kaum vernehmlichen Flüsterworten seiner Seele den verborgenen Pflanzort ihres Wesens, ihren Namen und wie sie gerufen sein wollen und wie man sie bannet; sie haften die müßigen Vorderer, die lungenden Gedanken an den Schwellen des Bewußtseins, und da darf kein Mitwisser sein. In solchen Augenblicken überfällt uns ein fremdartiges, lauerndes Wachen der Innenwelt, und es ist, als hämmere sich der Puls einen neuen ungewohnten Rhythmus. Als hätte der Atem sein eigenes Leben vergessen, drängt sich eine andere als die grobe atmosphärische Luft — ein unbekanntes, unwägbares Flüssiges — heran, unser Blut zu ernähren. So schien seit Mitternacht Hiram Witt — ohne Atem, fast ohne Herzschlag — nichts anderes mehr wahrzunehmen, als die schimmernde gläserne Scheibe, die vor ihm — ein aus seinem Körper ausgetretener stoffgewordener Gedanke — furend um ihre Achse wirbelte. Die hallenden, langgestreckten Säle, die nächstlich eine schlummernde Stadt durchziehen, wie einsame fliegende Eulen, trafen sein Ohr nicht. Und die schattenhaften Arme des Schlafdämons, wie sie um die zweite und fünfte Stunde leise, leise aus dem Boden wachsen, — hinter Schränken und Säulen hervor hinter die Wachenenden huschen, mit stummweichen schwarzen Niefen Händen nach den noch glimmenden Funten des Bewußtseins der Wesen zu schlagen, — glitten machtlos an ihm ab. — Der tappende Morgen ging an ihm vorbei, die Sonne schob das zwerghafte Licht seiner Lampe beiseite, — er fühlte es nicht und wußte es nicht. — Anten auf der belebten Straße der Soldaten und das klingende Spiel der Goldmatten, die — goldbelnopp — vor sich das symbolische Ochsenhorn — die Stadt durchzogen, — er hörte es nicht. Es wurde zwölf Uhr, und die Mittagsglocken fielen

brüllend über das kläffende Gassengelärm her, da endlich zuckte seine Hand in die schwirrenden Näher und brachte das Getriebe zum Stehen. In einer Mulde der Glasplatte war jetzt ein kleines menschliches Gehirn sichtbar, und an ihm, — wie sich der Gelehrte mit einem hastigen Blick überzeugte, — ein winziger Nervenast, — der Beginn, der Keim, — eines Rückenmarkes! Hiram Witt taumelte vor Erregung. Da. Da. Gefunden, — endlich hatte er es gefunden, — das letzte fehlende Glied in der Kette: Mathematische, rein gedankliche Größen die Achsen des Weltalls! Nichts sonst! Kein Rest, kein Kern mehr, um den sich die Eigenschaften scharen, bloß Gleichgewicht-gebärende Zahlen; — und ihr Verhältnis zueinander allein des Lebens einzige Wurzel. — Sichtbarkeit, Greifbarkeit, Schwere, — wie sie verschwinden! — Wie Rechenfehler verschwinden! — Gehirn verhält sich zu Rückenmark, wie die Schwerkraft zur Zentrifugale. Ja, ja, wer richtig es begriff und die fimpeln Handgriffe kennt, der kann es auch sichtbar machen und fühlbar, — „stofflich“, wie es die Söpel nennen. Hiram Witt sah ganz verstört auf sich, — die Brandung seiner Gedanken, die sein Inneres durchbrauten, — verwirrte ihn. Er mußte sich orientieren, wo er eigentlich sei, und beinahe wäre er heftig erschrocken, als sein Blick auf den nackten menschlichen Körper fiel — gegenüber an der Wand, — den er mühsam durch volle zwanzig Jahre aus winzigen Zellen großgezogen, — wie man einen Gummibaum großzieht, — und der nun als erwachsenes, benutzloses Geschöpf vor ihm stand. Hiram Witt lächelte froh: „Auch eine meiner überflüssigen Arbeiten! Wozu überhaupt einen Körper bauen? Kann ich nur Gehirn und Rückenmark hervorbringen, was soll mir da noch solcher Betätigungspulver!?“ — Und wie der wilde Jäger ruhelos mit seinen gespenstischen Hunden vorwärts rast, so stürmte seine Seele mit krausen Gedanken in eine phantastische Zukunft, wo er Weltkörper aus dem Reiche des Seins werde schwinden machen können, wie ein Divisor Zahlen zerstört. — — — — — Ein hundertstimmiges Hurra von der Straße herauf jerrte die Luft, und Hiram Witt öffnete schnell das Fenster und blickte hinaus: Ein Strolch mit einer Soldatenmütze und ein Pavian in Offiziersuniform waren in einer Pfadstöße vorgefahren und musterten jetzt — umstanden von einer begeisterten Menge und einem Halbkreis in Ehrfurcht versunkenen Schutzleute — die Fassade des Hauses. Gleich darauf begannen die beiden, der Afse voran, den Bligableiter hinaufzuklettern, bis sie im ersten Stock anlangten, die Scheiben zerschlugen und einstiegen. — Einige Minuten später waren sie Kleider, Möbel und einige Handtücher durch das Fenster auf die Straße hinab, erschienen dann wieder auf dem Sims und setzten ihre Kletterei zum zweiten Stock fort, wo sich dasselbe Schauspiel wiederholte. Hiram Witt wußte nun genau, was ihm bevorstand, und suchte rasch in seinen Taschen zusammen, was er an Geld und Geldeswert besaß. Im selben Augenblick schwangen sich der Afse und der Strolch auch schon über die Fensterbrüstung ins Zimmer. — — — — — „Ich bin,“ sagte der Strolch, „ich bin...“ — „Ja, ja, ich weiß, Herr Hauptmann, Sie sind der Gauner, der gestern das Rathaus von Köpenick erobert hat,“ fiel ihm der Gelehrte in die Rede. — Eine Sekunde nur war der Strolch sprachlos, dann wies er stolz auf das buntgefärbte Hinterteil des Pavians: „Dieser Herr in Uniform ist meine Legitimation, äh.“ — „Wahrlich, — das Gefäß, man überschätzt es heutzutage allzusehr,“ dachte Hiram Witt und reichte schlicht 4 Mark 50 Pfennig, eine Uhrkette aus Silber und drei goldene ausgefallene Zahnpfomben hin: „Das ist alles, was ich für Sie tun kann.“ Der Strolch wickelte die Beute sorgsam in Papier, steckte sie in die Tasche und sagte: „Schweinehund! Aeh! Baden zum-samm!“ — — — — — und während Hiram Witt gehoramt Folge leistete, schwangen sich der Pavian und der Strolch in würdevoller Haltung aus dem Fenster. — — — — — Anten ertönte das Hurra der Schutzleute, als man der Uniformen abermals ansichtig wurde. — — — — — Traurig setzte sich der Gelehrte wieder an seinen Experimentiertisch: „Da heißt es, schnell sechs Gehirne für Kempinski fertig machen, um den Schaben wieder einzubringen. Lebzigens halt, eines, scheint mir, ist noch von gestern übrig.“ Und er holte unter dem Bett einen Koffer mit einem prächtigen lebenden Gehirn hervor und stellte ihn auf den Tisch. — Setzte die Glasplatte in Bewegung und wollte eben die Arbeit beginnen, da kloppte es energisch, und gleichzeitig erschütterte dumpfes, mächtiges Dröhnen das Haus. Hiram Witt stieß wütend seinen Stuhl zurück. „Kommt man heute denn gar nicht zur Ruhe!“ Da wurde die Türe aufgerissen, und im Stochschritt marschierte ein Offizier, gefolgt von einigen Kanonieren, ins Zimmer: „Aeh! Sie sind der Gehirnfrage Hiram Witt?! Aeh! — Schweinehund! Stillge-stann! Hände an die Hofenmaht!“

Gehorsam richtete Hiram Witt sich auf, fuhr mit den Händen zuerst unschlüssig am Körper herum und steckte sie dann, — wie plötzlich erleuchtet, — zwischen seine Beine. Der Offizier zog die Schnauze schief: „Aeh! Kerl, vertritt je noorden? Hofenmaht, äh, Hofenmaht.“ — „Nardon, meine Hofen sind nämlich innen genäht; ich bin nicht Reserveleutnant; ich weiß nicht, welche Hofenmaht Sie meinen,“ antwortete unsicher der Gelehrte. „Was wünschen Sie denn überhaupt von mir,“ wollte er weiter sprechen, „der Herr Hauptmann aus dem Rathaus war doch toeben hier; oder sollten gar Sie der Schaffer Voigt aus Köpenick sein?“ — aber der Offizier unterbrach ihn: „Dier! Aeh! Legitimazion.“ Und Hiram Witt las: Legitimazion. Ich bestätige hiermit auf Offiziersantwort, daß ich Hauptmann Fritz Schnipser Eder von Zechprell bin. gez. Fritz Schnipser Eder von Zechprell Hptm. Jarde Ne'ment 1000 und er kannte auf den ersten Blick an der Handschrift, daß der Schreiber sich im ersten Stadium der Gehirnparalyse befand. Er machte dem Offizier eine tiefe Verbeugung. Unterdessen waren die rhythmischen Stöße, die das Haus erschütterten, immer näher gekommen, und schließlich schob eine Kanone neugierig ihr rundes Maul zur Türe herein. — Das war aber eigentlich überflüssig, denn der Gelehrte legte sowieso nicht die geringsten Zweifel mehr an den Tag, und als dem Hauptmann bei einer Sandbewegung gar ein Zettel aus der Tasche fiel, auf dem deutlich zu lesen ein Rezept über Zinkulfat stand, wurden Hiram Witts Wienen nur noch ererbietiger. „Aeh, Gehirnfrage Witt, sechzig Jahre alt, Beruf: Individuum, wohnhaft Schnebberedengstraße 8, Sie erzeugen seit zwanzig Jahren künstliche Menschen, — wa?“ inquirierte der Offizier, nahm seinen Helm ab und stülpte ihn achtslos über das Gehirn, das auf dem Tische lag. Der Gelehrte verbeugte sich zustimmend. „Wo sind sie?“ fragte der Offizier weiter. Hiram Witt zeigte auf den nackten Menschen ohne Gehirn, der an der Wand lehnte. „Is er zum Militärdienst gemeldet?“ Der Gelehrte verneinte befreudet. „Flichtvajessna Schweinehund!“ brüllte der Hauptmann und gab seinen Kanonieren ein Zeichen, worauf diese sofort die Wohnung auszuräumen begannen und Stühle, Betten, Kleider, Apparate und schließlich auch den künstlichen Menschen aus dem Zimmer trugen. „Wollen wir ihn nicht das Gehirn einfüllen, wenn er schon zum Militär soll?“ meinte Hiram Witt und hob, obwohl der Offizier verächtlich verneinte, den Helm vom Teller ab. Was sich da nun zeigte, war derart überauschend und unheimlich, daß dem Gelehrten der Helm aus der Hand fiel. Das Gehirn, das sich darunter befunden, war nämlich nicht mehr vorhanden, und an seiner Stelle lag — an seiner Stelle lag — ein Maul! Ja, ja, ein Maul. Ein schiefes Maul mit ed'g aufwärts gebogenem Schnurrbart. — Hiram Witt starrte entsetzt auf den Teller. Ein wüster Berentanz begann in seinem Schädel: So schnell also verwandelt der Einfluß eines Helmes ein Gehirn in ein Maul! Oder liegt die Ursache anderswo? Hat vielleicht die schwere metallene Helmspitze eine Art galoppierende Verdunstung eingeleitet? So, wie z. B. der Bligableiter ein Ausströmen der Erdlektrizität begünstigt! Hat die Polizei vielleicht deshalb Kugeln auf den Helmspitzen, um solche Verdunstungen aufzuhalten? Aber nein, denn dann hätte man die Folgen doch schon bemerken müssen. — Bemerkten müssen. — Bemerkten müssen. — Der Bürgermeister von Köpenick. — Ein Pavian. — Null dividiert durch Null gibt Eins. Hilfe, Hilfe, der Wahnsinn. Hilfe, ich werde verrückt. — — — — — Und Hiram Witt schrie gellend auf, drehte sich einigmal um sich selbst und fiel dann lang hin. Aufs Gesicht. Der Offizier, die Mannschaft und die Kanone waren längst fort und die Wohnung leer. — Im Ed lauerte Hiram Witt, ein blödsinniges Lächeln auf den Lippen, und zählte rafflos an seinen Knöpfen ab: „Hauptmann Zechprell, Schaffer Voigt, Schaffer Voigt, Hauptmann Zechprell, echt, unecht, echt, unecht, Zinkulfat, echt, Gehirn-erweidung, Hauptmann Zechprell, Schaffer Voigt.“ Schließlich steckte man den Vermissten ins Irrenhaus, aber sein Wahnsinn ließ nicht nach, — an stillen Sonntagen kann man ihn singen hören: „Von der Maas bis an die Me—he—mel, Von der Erich bis an den Welt, Deutschland, Deutschland äü—ber a—ha—Aes, Aeber alles in der Welt.“ ! ! !